

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Herunter mit dem Gewicht fort mit Zucker der Fett ansetzt **Hermesetas**



Kristall - Saccharin - Tabletten  
süßen ohne jede Gefahr der  
Fettbildung. — Kein Neben-  
oder Nachgeschmack. Stets  
leicht löslich. Koch- und back-  
fähig. Garantiert unschädlich.

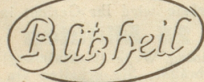
Erhältlich in praktischen Blech-  
döschen mit 500 Tabletten zu  
Fr. 1.25 in allen Apotheken und  
Drogerien.

**SCHWEIZER - FABRIKAT**  
A.-G. „Hermes“, Zürich 2

## Ha-Ha-Ha-Ha Adam-Senf ist doch besser



## Hühneraugensalbe



ist ein Hühneraugenmittel, das  
in kurzer Zeit Hühneraugen und  
Hornhaut entfernt. Es ist nicht  
ein schnell verdunstendes Mit-  
tel, sondern die Salbe hält sich.  
Preis per Topf: Fr. 1.50 und 3.-.  
Gebrauchsanweisung beim Topf.  
Blitzheil ist erhältlich in Apothe-  
ken und Drogerien. Hergestellt  
durch die

**Kakus-Werke Solothurn.**

## Wer an Gicht, Gichtknoten, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias,

nervösen-rheumatischen  
Schmerzen, Neuralgien,  
Migräne usw. leidet,  
wende sich an das Me-  
dizin- und Naturheil-  
institut **Niederurnen**  
(Ziegelbrücke).  
Gegründet 1903.  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

## 24er Tabak

gemischt nach  
alt holländischem  
Rezept 40 Cts.

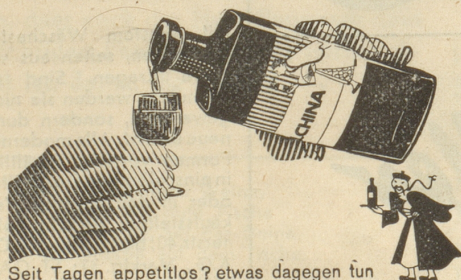


## Jetzt auch eine nichtsäumende Odol-Zahnpasta

Fr. 1.50

**ODOL COMPAGNIE A.G. GOLDACH-ST. GALLEN**

Mehrfachen Wünschen zufolge  
bringen wir unsere bewährte  
**Odol-Zahnpasta**  
ausser in Normalform (schäumend)  
auch als nichtsäumende Pasta in  
den Handel. Sie ist ebenfalls von  
unerreichter Güte. Originaltube  
Fr. 1.50. Schäumende Pasta Fr. 2.—  
und Fr. 1.25.



Seit Tagen appetitlos? etwas dagegen tun  
durch die goldene Regel:

\* 3 x täglich

**ELCHINA**

Originalfl. Fr. 3.75 Doppelfl. Fr. 6.25 Kurpackung Fr. 20.-

# DIE Frau

Mensch,  
ärgere dich nicht!

«Betty», sagte Grosspapa eines Tages,  
hole mir schnell die Tabakpfeife droben  
in meinem Zimmer!»

Ich eilte die Stiege hinauf, nahm drei  
Stufen auf einmal, und hinunter ging's  
noch rascher. Ich stolperte nämlich bei  
der obersten Stufe, verlor jeglichen Halt,  
und ich landete kopfüber vor der Stu-  
bentür. (Schade, dass mein Turnlehrer  
dieses Experiment nicht sehen konnte.)  
Als ich mich nach der Tabakpfeife um-  
sah, da fand ich den Porzellankopf der-  
selben zerbrochen daneben. Kleinlaut  
erzählte ich dies Missgeschick Gross-  
papa.

«Der Pfeifenkopf ist unersetzlich; er  
war sehr originell und stammte von  
meinem Grossvater!»

«Also von meinem Ururgrossvater?»  
sagte ich.

Grosspapa nickte stumm. Ich stand  
und wartete auf eine Strafpredigt; doch  
Grosspapa sass still und schweigend in  
seinem Lehnstuhl. So trat ich denn zu  
ihm hin und sagte: «Ist diese unerschüt-  
terliche Gemütsruhe Dir angeboren?»

«Oh nein, Betty, ich musste mir die-  
selbe erst aneignen.»

«Dann erzähle mir bitte, wie Du dies  
tatest!» bettelte ich.

Und Grosspapa begann: «In meiner  
Jugend war ich ein Hitzkopf ersten Ran-  
ges. Selbstbeherrschung war mir fremd.  
Ich konnte weder Lob noch Tadel er-  
tragen. Rühmte mich jemand, dann trug  
ich den Kopf fast höher als die Kirch-  
turmspitze, Tadelte mich jemand, dann

beneidete ich das Los des Regenwurms,  
weil er in die Erde kriechen und sich  
den Blicken der Menschen entziehen  
kann. Spottworte und Ueberramen stei-  
gerten meine Empfindlichkeit aufs Äus-  
serste. Meine Mitmenschen lachten sich  
halb krank wegen mir; ich jedoch är-  
gerte mich fast zu Tode. Ja, es war  
wirklich katastrophal, und es hätte zu  
einem grandiosen Ereignis kommen kön-  
nen, wenn ich nicht ein ausgezeichnetes  
Mittel zur Selbstbeherrschung gefunden  
hätte. Ich begann eines Tages, alle  
Schimpf- und Spottnamen in mein Tage-  
buch einzuschreiben. Ebenso die Lob-  
und Anerkennungsworte. Und ich be-  
schloss, gelegentlich einen Tagebuch-  
auszug zu machen und dort Wort um  
Wort zu begründen oder zu widerlegen.

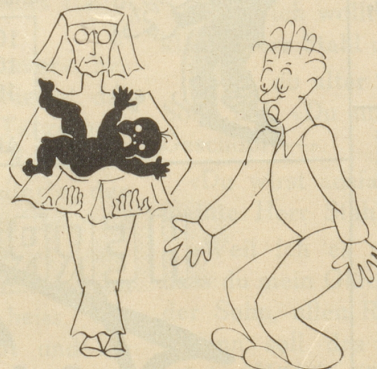
«Wann tatest Du dies, Grosspapa?»

«Ich hatte nie ein besonderes Ver-  
langen, es zu tun. Wenn ich die Worte  
fertigggeschrieben hatte, war mein Zorn  
verraucht und ich dachte nicht mehr  
daran.»

Ich überlegte einen Augenblick und  
kam auf den Gedanken, dass so ein  
Tagebuchauszug heute sehr passend  
wäre, denn Grosspapa würde sich dann  
unwillkürlich über den Verlust des Pfei-  
fenkopfes hinwegfinden. Deshalb machte  
ich ihm folgenden Vorschlag: «Gross-  
papa, hole Dein Tagebuch, und ich hole  
eine Flasche Cognac!» Grosspapa war  
einverstanden.

Während er in seinem Tagebuch blät-  
terte, füllte ich ein Gläschen mit Co-  
gnac. Nun an die Arbeit.

Grosspapa las: «Affe.»



«Was — ?! Das sell min Sohn si?!!!»

«Hejo, er isch halt während der Ver-  
dunklig uf d'Wält cho!»

Butterfly



# VON Heute

«Das war gewiss nicht wörtlich gemeint?» sagte ich und buchstabierte A. i. i. e.

«Grosspapa, das konnte auch heissen: Alles Frohe fördere eifrig.

«Den ersten Schluck auf Dein Wohl, Betty!» sagte Grosspapa erfreut.

Dann kam das Wort: Chüechli.

«Wer nannte Dich so?» fragte ich.

«So nannte mich Grossmamma vor sechzig Jahren.»

«Du warst gewiss nett zum Anbeissen?»

Vergnügt nahm Grosspapa den zweiten Schluck und flüsterte: «Schmeichlerin!»

Dann kam Kamel. Grosspapa erklärte: «Da muss es sich um eine — optische Täuschung gehandelt haben!», und wir beide lachten herzlich.

Amphibium! «Unsere gute Waschfrau nannte mich so, weil ich einst in den Brunnentrog fiel!» erläuterte Grosspapa.

«In den Strandbädern gibt es heute tausend und tausend menschliche Amphibien», ergänzte ich.

Rhinozeros! Minutenlanges Schweigen. Dann sagte ich: «Wir gehen einmal miteinander in den Zoo und vergleichen.» Dann füllte ich das Cognacgläschen zum zweiten Mal, und weiter gings.

Schaff! «Deine Haare sind weiss und weich, das ist die einzige Ähnlichkeit», war meine Antwort.

Pfiffikus! «Das bist eher Du, Betty!» scherzte Grosspapa.

«Das bin ich, aber ich bin wahrscheinlich erblich belastet von Dir!» Und wir Beide fühlten uns einen Zentimeter grösser und einen Tag jünger und einen Grad über andere Menschen erhoben, als echte Pfiffikusse.

Grosspapa sagte: «Zuviel geistige Arbeit könnte der Gesundheit schaden.»

«Und zuviel Cognac an einem Tag auch», dachte ich im Stillen.

Und so verschoben wir die Fortsetzung des Tagebuchauszuges auf später.  
Betty

## Nur für Ehemänner

«Wo verschteckscht Du Dis vörig Gält, wenns d'Frau nid söll finde?»

«I chnüpfe mis in en wulige Schtrumpf ie und schtosses zhinderscht i d'Schublade.»

«Jäso Du. I ha-n-es vill bessers Plätzli! I verschtecke mis im Chorb inne, wo sie die verrissnige Schtrumpf uufbiwahrt. Du chascht Gift drufnäh, dert findt sie's nie!»  
C. F. W.

## Schöne Aussicht!

«Morgen, liebe Kinder, bringe ich euch wieder ein liebes Muetli. Gelt, ihr habt es lieb! Mineli, Du könntest ein schönes «Willkomm» zeichnen, nicht wahr?»

Der kleine Ueli raunt ihr dabei ins Ohr: «Machs aber au es Froogezeiche dehinder!»  
Emei

## Gnade für Recht

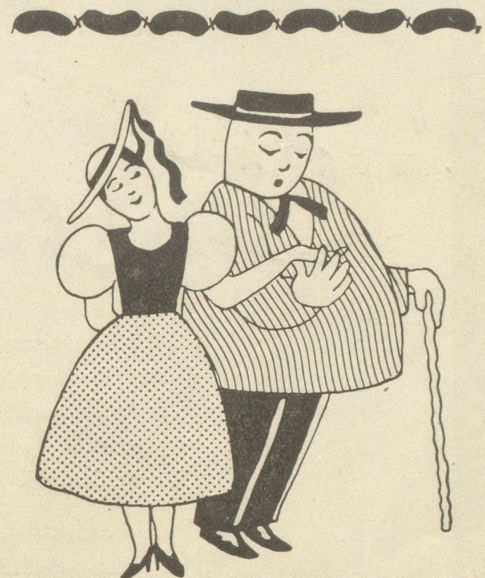
Vreneli war unartig und soll Tatsch bekommen, meldet mir die strenge Mutter bei meiner Heimkehr. Als gehorsamer Gerichtsvollzieher treffe ich Anstalten zur Erfüllung meines schweren Amtes. Wie ich daran bin, die Hemdärmel zurückzustreifen, ermahnt mich Vreneli vorsorglich: «Aber gäll Vatti, tuescht mich nüd ziescht plagel!»

Nein, ich hab' sie nicht fescht geplagt.  
Ermü

## Geburtstagswunsch

Vater: «Anneli, du darfst dir etwas auf deinen morgigen Geburtstag wünschen.»

Anneli: «O, fein! Ich möchte der Mutter einmal das Gesicht waschen!»  
-b-



Man sieht es schon in Deiner Hand:  
Du liebst, was rassig und pikant.



Wer pikant zu speisen liebt,  
Meerrettich Senf den Vorzug gibt.



**HALT** Sie müssen Ihre Schuhe schützen vor Nässe und Hitze durch MARGA-Crème

**Marga-Crème hilft Schuhe sparen**

## Der englische Tropenarzt Dr. Richard

erkannte in einigen exotischen Pflanzen ein pharmakologisch überaus wirksames **Kräftigungsmittel der Sexualsphäre** bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen, hervorgerufen durch geistige Arbeiten, körperliche Anstrengungen, Excesse usw. Die aus diesen Pflanzen hergestellten **Regenerationspillen** Dr. RICHARD sind ein ganz hervorragendes **Kräftigungsmittel**, das zu nachhaltigem Erfolg führt. Preis pro Dose à 120 Pillen Fr. 5.—. Verkauf und Versand durch den **Alleinfabrikanten Dr. BRUNNER: Paradiesvogel-Apotheke, ZÜRICH 1, Limmatquai 110.** Verlangen Sie Gratisprospekt.

**TRINKT NAROK REIN** **N A R O K** **A F F E E**

Es besuchte uns ein 65jähriger Hotelier: «Ueber 45 Jahre sei er im Hotelfach tätig, nie, nie hätte er geglaubt, dass es so etwas auf der Erde gäbe, wie unseren NAROK. Immer wieder beteuerte er seine Gefühle. Er probierte schwarz, mit Milch, mit Crème, mit Zucker, im Melitta-Filter, in der Espresso. Schliesslich verlangte er die General-Vertretung für ganz Italien.»

Aber warum sollen wir Schweizer nicht selbst das Beste vom Besten trinken?